Zeit für uns

Schuljahr 2018/2019

an der

Pfaffenwinkel-Realschule Schongau

Inhaltsverzeichnis

1. Pädagogische Zielsetzung

2. Die Zfu- Stunde im Stundenplan

3. Organisation der einzelnen Zfu-Stunden

4. Aufgabe der Klassenleiter

5. Aufgabe der Zfu-Assistentinnen und Zfu-Assistenten

6. Aufgabe der Schülerinnen und Schüler

7. Themenfindung

8. Erfolgreicher Start von Zfu im Schuljahr

9. Abschließende Bemerkungen

1. Pädagogische Zielsetzung

Der Artikel 2 des Bayerischen Gesetzes über das Erziehungs- und Unterrichtswesen (Bay EUG) ordnet den Schulen in Bayern folgende Tätigkeitsfelder zu:

Art. 2 BayEUG
„Die Schulen haben insbesondere die Aufgabe,

- **zu selbständigem Urteil und zu eigenverantwortlichem Handeln zu befähigen,**
- **zu verantwortlichem Gebrauch der Freiheit, zu Toleranz, friedlicher Gesinnung und Achtung vor anderen Menschen zu erziehen,**
- **zur Anerkennung von kulturellen und religiösen Werte zu erziehen,**
- **Kenntnisse von Geschichte, Kultur, Tradition und Brauchtum unter besonderer Berücksichtigung Bayerns zu vermitteln und die Liebe zur Heimat zu wecken,**
- **zur Förderung des europäischen Bewusstseins beizutragen,**
- **im Geist der Völkerverständigung zu erziehen,**
- **die Bereitschaft zum Einsatz für den freiheitlich-demokratischen und sozialen Rechtsstaat und zu seiner Verteidigung nach innen und außen zu fördern,**
- **die Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern zu fördern und auf die Beseitigung von bestehender Nachteile hinzuwirken,**
- **auf Arbeitswelt und Beruf vorzubereiten,**
- **die Schülerinnen und Schüler zur gleichberechtigten Wahrnehmung ihrer Rechte und Pflichten in Familie, Staat und Gesellschaft zu befähigen,**
- **Verantwortungsbewusstsein für die Umwelt zu wecken.“**

Diese Forderungen kann die Schule nur erfüllen, wenn es ihr gelingt, die jungen Menschen auf das Leben vorzubereiten.

→ Die Schüler/innen müssen Möglichkeiten finden und wahrnehmen, in persönlicher Weise von sich zu erzählen und von anderen Kenntnis zu nehmen. Beziehungen zu Menschen und Dingen aufzunehmen, zu lernen, das Gegebenen und Mögliche zu bedenken, zu erfahren, auszuprobieren oder zu verwerfen.

→ Wenn Schule zu gelingendem Leben über die Schule hinaus beitragen will, muss sie auch Brücken zwischen Schulwelt und Freizeitwelt schlagen und somit zu einer ganzheitlichen Erfahrung werden.

→ Kommunikation ist hierfür ein wesentliches Element. Sie beinhaltet, dass Menschen sich verständigen, zu Verhaltensweisen auffordern und sich mit den dabei ablaufenden Vorgängen auseinandersetzen.
Kommunikation geschieht, wenn Menschen Erfahrungen über ihr Denken, Fühlen und Handeln austauschen. Bei einem solchen Austausch teilen sie nicht nur Inhalte mit, sondern sich selbst. Letztendlich soll Kommunikation an der Schule dazu beitragen, die jungen

Menschen darin zu unterstützen ihr zukünftiges Leben glücklich und perspektivenreich zu meistern.

Die Realschule Schongau hat mit **Zeit für uns** ein Konzept übernommen, das diesem Ansatz Rechnung tragen will. Sie hat Platz für ein Kommunikationsforum geschaffen, in dem bei Schüler/innen in anspruchsvoller Weise Tugenden wie **Eigeninitiative, Selbstständigkeit, Teamgeist, Kommunikations-** und **Konfliktfähigkeit** weit mehr als in den üblichen Unterrichtssituationen gefordert und damit gefördert werden.

In dieser Stunde soll nicht etwas theoretisch gelernt bzw. auswendig gelernt, sondern Fähigkeiten nach dem pädagogischen Leitsatz von Maria Montessori „**Hilf mir, es selbst zu tun!**" erworben werden. Frei von fachlichen Zwängen und ohne Leistungsdruck üben die Schülerinnen und Schüler einen der wichtigsten Teilbereiche des Lebens, die Kommunikation. Sie trainieren dabei oben genannte Tugenden, die sie brauchen, wenn das Leben als Miteinander gelingen soll. Dabei machen sie die Erfahrung, dass sie diese Fähigkeiten durch Wiederholung und Kontinuität verbessern können. Das Miteinander in der Klassengemeinschaft zu entdecken und zu bewältigen ist eine wesentliche Voraussetzung, dass das Miteinander auch im Erwachsenenalter gelingt.
Miteinander zu planen, miteinander zu reden, miteinander zu handeln, miteinander zu leben, sollen die Schüler/innen lernen und einüben. Dieses Miteinander wird zum Leitmotiv einer Stunde, die die Schülerinnen zu ihrer eigenen Aufgabe und Herausforderungen machen sollen.

So ist die Zfu-Stunde keine Freistunde, sondern eine Unterrichtsstunde mit klarem Ziel, auch wenn der Erfolg nicht einfach zu überprüfen ist. Sie dient schließlich dem Erreichen pädagogischer Ziele, für die der Lehrplan ausdrücklich einen Freiraum vorsieht.

Zusammenfassung:

Die Staatliche Realschule Schongau versteht sich als Erziehungsgemeinschaft, in der Schülerinnen und Schüler aktiv mitarbeiten und mitgestalten.

Wir erhoffen uns durch eine gelungene Kommunikation, dass das Leben in der Gemeinschaft besser gemeistert werden kann.

Durch die Zfu-Stunden soll neben der besseren Entfaltung der Kommunikation insbesondere auch die drei S-Kompetenzen (**S**achkompetenz, **S**elbstkompetenz, **s**oziale Kompetenz) gefördert werden.

2. Die Zfu-Stunde im Stundenplan

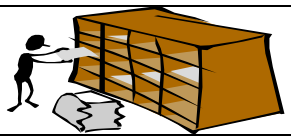
Am **Freitag** erfolgt in allen Stunden eine Kürzung um 5 Minuten. Die damit eingesparten 30 Minuten werden durch den Klassenleiter oder seinem Stellvertreter in seiner Klasse nach Möglichkeit mit Zfu-Inhalten gefüllt.
Er kann in diesen Zusammenhang auch originäre Klassenleitergeschäfte verrichten und die Stunde als Klassleiterstunde nutzen.
Bei geringer Motivation bzw. Vorbereitung von Zfu kann auch unterrichtet werden. Dies sollte jedoch die Ausnahme darstellen.

Zfu Regelung am Freitag:

Stunde	Zeit
1 Zfu	07.45 - 08.15
2	08.15 – 08.55
3	08.55 – 09.35
PAUSE	09.35 – 09.50
3	09.50 – 10.30
4	10.30 – 11.10
PAUSE	11.10 – 11.30
6	11.30 – 12.10
7	12.10 – 12.50

Vorsicht: Am Freitag hat der Vertretungsplan 7 Stunden, da Zfu als 1. Stunde zählt!

3. Organisation der einzelnen Zfu-Stunden



Für Planung und Ablauf der Zfu-Stunden sind die Klassen selbst verantwortlich. Sie sollen sich dabei an folgenden erprobten Grundsätzen und Verfahrungsweisen orientieren:

☆ Verantwortung kann nicht eine anonyme Masse tragen, sondern sie ist personenbezogen und mit der Erfüllung bestimmter Aufgaben verbunden.

☆ Zwei **Zfu-Assistenten** stellen deshalb die innere Organisation der Zfu-Stunden sicher.

☆ Während die Gesamtverantwortung bei den Zfu-Assistenten bleibt, sollte jedoch die Moderation bzw. die Gestaltung von Stunde zu Stunde an andere Schüler/innen weitergegeben werden, sodass nach und nach alle Schüler/innen in diese Aufgabe einbezogen werden.

☆ Das Thema der nächsten ZfU-Stunde wird in der Vorwoche festgelegt. Ist dies nicht der Fall oder will oder bringt eine Lehrkraft nicht selbst eigene pädagogische oder methodisch-didaktische Anliegen in die Stunde ein, findet die Zfu-Stunde nicht statt und es erfolgt regulärer Unterricht. Dies ist auch dann der Fall, wenn die Klasse offenkundig Desinteresse an einer erfolgreichen Zfu-Stunde demonstriert.

☆ Die Wahl der Themen nimmt im Normalfall Zeit in Anspruch, oft werden Diskussionen geführt. Die letzten fünf Minuten einer Stunde sind dafür kaum geeignet. Die Klasse könnte sich etwa immer wieder eine Zfu-Stunde reservieren, um einen Organisationsrahmen für einen längeren Zeitraum aufzustellen.

☆ Unter der Leitung der Zfu-Assistenten sollte eine Plan erstellt werden, der im Klassenzimmer ausgehängt wird und anzeigt, wer wann welche Aufgaben hat, welche Themen wann besprochen wurden und welche Themen wann anstehen.

☆ In der normalen Unterrichtssituation sprechen Schüler/innen bei einer Diskussion oft nicht miteinander, sondern sie geben Denkanstöße, die meist von der Lehrkraft bewertet, aber von der Gruppe weder ausdiskutiert noch weiterverfolgt werden. Um diese Situation zu verbessern sollte in der Zfu-Stunde eine Gesprächssituation hergestellt werden, bei der sich die Partner anschauen können. Ein **Stuhlkreis** kann in kürzester Zeit auch in beengten räumlichen Verhältnissen hergestellt werden. Das Miteinander-Sprechen soll dadurch gefördert werden, dass möglichst auf eine Moderation verzichtet wird.

Die Schüler/innen sollen sprechen, ohne sich zu melden. Dadurch werden sie gezwungen, gewisse **Gesprächsregeln** einzuhalten:

- ✓ Sie werden gezwungen aufmerksam zu sein.
- ✓ Sie sollen erkennen, wann ihr Beitrag passt.
- ✓ Sie müssen warten, bis die Vorredner abgeschlossen haben, und sich mit anderen verständigen, die zugleich reden wollen.
- ✓ Wenn jemand dazwischen redet, kann jede/r Schüler/in z.B. bitten: „Warte ich möchte gern noch fertig hören, was Lukas sagt.“

Die Lehrkraft sollte in den Verlauf der Stunde möglichst wenig eingreifen, bei Bedarf jedoch eher indirekt wie z.B. durch folgende Hinweise:

- „Ihr solltet nicht zulassen, dass jemand einfach dazwischenruft."
- „Es sollte jemand aus der Runde darum bitten, ausreden zu lassen."

Damit wird die Gesprächsdisziplin zum Anliegen aller gemacht und nicht zum Prüfstein der Lehrerautorität, um die es in der Zfu-Stunde gerade nicht geht. Je nach Situation kann aber auch eine Moderation günstiger sein.

In jedem Fall achten alle Schüler/innen auf die Einhaltung der gemeinsam erarbeiteten Gesprächsregeln. Am Ende jeder Zfu-Stunde sollte eine kurze Selbstevaluation stattfinden.

Zusammenfassung:

- ✓ Zfu-Assistent/inn/en organisieren den Ablauf der Stunden
- ✓ Themen langfristig auswählen
- ✓ Stuhlkreis bilden
- ✓ Reden ohne Melden
- ✓ Alle achten auf die Einhaltung der Gesprächsregeln

4. Aufgabe der Klassenleiter	

Die Klassenleiter und ihre Stellvertreter leiten das Zfu-Projekt. Zu Beginn des Jahres stellen sie die pädagogische Zielsetzung, das Konzept und den Organisationsrahmen vor. Dabei gehen sie insbesondere auf die Rolle der Zfu-Assistent/inn/en ein, die durch freiwillige Meldung oder durch Wahl bestimmt werden. Sie beraten die Zfu-Assistent/inn/en und helfen ihnen, ihren Aufgaben nachzukommen.

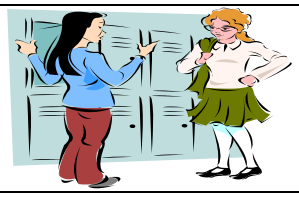
Eine besondere Verantwortung tragen die Klassenleiter in der Jahrgangsstufe 5. Die Schüler/innen müssen behutsam mit Zfu vertraut gemacht werden. Sie können erst nach und nach schrittweise selbst eigenverantwortlich Aufgaben in die Hand nehmen. Das Kennenlernen und Einüben von Gesprächs- und Höflichkeitsregeln sowie die altersangemessene Hinführung zu Moderations- und Arbeitstechniken (Strukturierung der Stunde, Formen der Zusammenarbeit, Ergebnisorientierung, Stoffsammlung, Mindmapping, Gesprächsbeobachtung) ist von elementarer Bedeutung für den Erfolg von Zfu in den höheren Jahrgangsstufen, weil im Anfangsjahr angelernte Fehler nur noch schwer zu korrigieren sind.

Eine größere Zahl von Stunden soll Lerntechniken („Lernen lernen“, Lions Quest) gewidmet sein. Hierzu sollen rechtzeitig mit den Verantwortlichen an unserer Schule (u.a. Frau Achmüller, Frau Kienberger) Terminabsprachen getroffen werden.

Zusammenfassung:

- ☆ Der Klassleiter bleibt Lehrer in Zfu.
- ☆ Der Lehrer beobachtet immer alles so genau wie möglich.
- ☆ Der Lehrer greift nur ein, wenn die Schüler/innen die Kontrolle verlieren! Dabei bleibt er so ruhig wie möglich.
- ☆ Bei offensichtlichem Unwillen der Mehrheit findet Unterricht statt.
- ☆ Störungen Einzelner muss die Klasse wenn möglich abstellen.
- ☆ Die Lehrkraft ist ansonsten gleichberechtigter Gesprächspartner und als solcher übt er in der gebotenen Zurückhaltung Kritik.
- ☆ Er muss die Belange seiner Schüler/innen ernst nehmen.

5. Aufgaben der Zfu- Assistent/inn/en



Die Zfu-Assistent/inn/en identifizieren sich mit den pädagogischen Zielen von Zfu. Sie qualifizieren sich durch ein hohes Maß an Pflichtbewusstsein und übernehmen insgesamt die Verantwortung dafür, dass Zfu in ihrer Klasse erfolgreich durchgeführt wird. Dazu ist eine sorgfältige Planung erforderlich.

Die Zfu-Assistent/inn/en

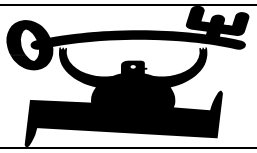
- ✓ sorgen dafür, dass die Themen frühzeitig feststehen
- ✓ klären, wer ggf. die Moderation übernimmt,
- ✓ suchen eine/n Mitschüler/in, der als Gesprächsbeobachter fungiert

Soweit die Klasse bzw. die Moderator/inn/en nicht bereits routiniert handeln, fordern die Zfu-Assistenten z.B. auf, den Stuhlkreis zu bilden, erinnern an die Einhaltung der Gesprächsregeln usw. Sie erinnern jeweils die Schüler/innen, die besondere Aufgaben haben, diese auszuführen (Gesprächsbeobachter, …).

Die Zfu-Assistent/inn/en

- ☆ übernehmen Verantwortung!
- ☆ planen umfassend!
- ☆ hängen Listen bzgl. der Aufgabenverteilung aus!

6. Aufgaben der Schüler/innen



Das Zfu-Projekt kann nur dann erfolgreich sein, wenn es die Schüler/innen als Chance begreifen, ihre eigene Persönlichkeit weiterzuentwickeln.

Wenn sie offen herangehen, werden sie erfahren, dass das Gelingen einer Stunde in hohem Maße von ihnen abhängt.

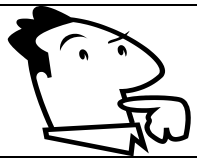
Sie werden „wachsen“, wenn sie

- ➜ mit ihren Mitschüler/innen fair umgehen, obwohl sie angegriffen werden
- ➜ andere aussprechen lassen, obwohl sie unterbrochen werden,
- ➜ die Gefühle anderer ernst nehmen, obwohl sie belächelt werden
- ➜ ihre Meinung sagen, ohne rechthaberisch zu sein,
- ➜ die Argumente des Anderen entkräftet haben und nicht ihn
- ➜ mitreden können, weil sie sich auf das Thema vorbereitet haben.

Die Schüler/innen werden viel klarer als im regulären Unterricht erkennen, dass sie selbst für den Erfolg verantwortlich sind und dass die Störung Einzelner alles in Frage stellen kann.
Sie, nicht der Lehrer, sind es, die nach friedlichem, versöhnlichem Umgang mit einzelnen Mitschüler/inne/n suchen, diesen das Gespräch anbieten und Geduld für sie aufbringen müssen.
Für die Jugendlichen stellt es eine ganz neue Erfahrung dar, eine große Gruppe und sich selbst in den „Griff zu bekommen“, statt gleichgültig, „genervt“ oder mitleidig den Lehrer bei seinen Bemühungen zu beobachten.
Jede/r Schüler/in muss sich für das Gelingen einer Stunde verantwortlich fühlen. Sie entdecken, dass ein schwieriges Gespräch dem Packen einer Umzugskiste mit Geschirr gleicht. Es braucht Polstermaterial, das weich sein muss, sonst ist Schaden vorprogrammiert.
Undisziplinierte Gesprächsteilnehmer müssen kritisiert werden. Die Kritik muss jedoch sehr einfühlsam vorgetragen werden, denn ein erregter Gesprächsteilnehmer gleicht einem dünnwandigen Glas, das bei unsachgemäßer Beanspruchung zerspringen kann.

Es ist immer damit zu rechnen, dass Situationen eskalieren und von den Schüler/innen nicht mehr in den Griff zu bekommen sind. In dieser Situation müssen sie die „Notbremse“ des Lehrers akzeptieren, die Zfu-Stunde abzubrechen und regulären Unterricht durchzuführen.

- ☆ **Zfu ist Unterricht. Die Schüler sollen etwas lernen.**
- ☆ **Jede/r Schüler/in ist für den Lernerfolg mitverantwortlich.**
- ☆ **Alle sind für die Einhaltung der Gesprächsregeln verantwortlich.**
- ☆ **Kritik kann nicht vorsichtig genug sein.**
- ☆ **Als „Notbremse“ kann Unterricht statt Zfu stattfinden.**

7. Themenfindung	

Naturgemäß bieten sich immer dann Themen an, wenn die Schüler/innen interne Probleme zu besprechen haben oder wenn äußere Ereignisse Gespräche aufdrängen.

Aber immer wieder gibt es Perioden, in denen die Schüler/innen Mühe haben, Themen zu finden.

- ✓ Grundsätzlich sollen Themen, die sich die Klasse gibt, Vorrang haben.
- ✓ Um Zeiten der Ideenlosigkeit zu überbrücken, sollte ein Pool angelegt werden, in den Vorschläge von Seiten der Schüler/innen sowie von den Kolleg/inn/en und Eltern eingebracht werden.
- ✓ Von Zeit zu Zeit kann es jedoch angebracht sein, dass die Schule einen thematischen Rahmen vorgibt. Sei es, dass ein gesellschaftliches, politisches oder katastrophales Ereignis eine Reflexion erfordert oder dass seitens der obersten Schulbehörde ein Inhalt besonders zu besprechen ist.
- ✓ Die Schüler/inn/en sollen aber auch von der Möglichkeit Gebrauch machen, Referenten einzuladen. So könnte zum Beispiel der Beratungslehrer, Schüler, die an besonderen Wettbewerben teilnehmen, Streitschlichter, Religions- oder Geschichtslehrer zu bestimmten Themenbereichen, Deutschlehrer für Buchbesprechungen oder die Schulleitung eingeladen werden.
- ✓ Ebenso gut ist vorstellbar, dass externe Spezialisten gewünscht werden: Personalchefs, Abteilungsleiter des Arbeitsamtes, Politiker, etc. Dabei erfolgt die Einladung über den Klassenleiter oder durch die Schulleitung.

8. Erfolgreicher Start in der ersten Zfu-Stunde

- ✓ Die Schüler/innen beginnen Zfu grundsätzlich im Stuhlkreis.
- ✓ Nach einer Einführung durch den Klassenleiter wenden sich die Schüler/innen selbst ihrer Zielsetzung für Zfu zu.
- ✓ Die Schüler/innen können dazu auch Gruppen bilden, die folgende Sätze vervollständigen:
  - ☆ „Damit Zfu dieses Jahr klappt …“
  - ☆ „Für gelingende Gespräche innerhalb der Klasse …“
  - ☆ „ Wir wollen in diesem Jahr in Zfu…“

Die Gruppen stellen ihre Sätze den anderen vor. Die Blätter werden aufgehängt und grob nach Zusammengehörendem sortiert. Schwerpunkte werden in einem anschließenden Plenumsgespräch noch vertieft und kontrolliert. Die verschiedenen Gruppensätze werden auf **einem** Plakat zusammengefasst.

9. Abschließende Bemerkungen

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

soll Zfu gelingen, sind wir alle gefordert. Die darin festgelegten Ziele stellen für alle Beteiligten eine Chance dar

- ☆ die Kommunikation Schüler – Schüler, Schüler – Lehrer, Lehrer – Lehrer zu verbessern
- ☆ Verantwortungsgefühl und Verantwortungsbereitschaft aller zu steigern
- ☆ Konflikte präventiv anzugehen und damit u.a. auch Unterrichtsstörungen zu vermindern.

Lassen wir uns bitte diese Gelegenheit nicht entgehen.

_____	_____
Zfu-Team	Armin Eder
(Fr. Klotz, Fr. Zintl, Fr. Giouros, Fr. Sprenzel)	(Schulleiter)